

Berichte aus den Musikabteilungen der Landesbibliotheken

Badische Landesbibliothek – Jahresbericht 1996

Martina Rebmann

Das Jahr 1996 war für die Badische Landesbibliothek Karlsruhe (BLB) im Hinblick auf musikalische Ereignisse von zwei großen Ausstellungen und mehreren Konzerten geprägt.

Die erste Ausstellung wurde im Februar aus Anlaß des 300. Geburtstags des badischen Hofkapellmeisters Johann Melchior Molter (1696–1765) eröffnet. Konzipiert wurde sie von Dr. Klaus Häfner, der damit Leben und Werk des heute wieder zu entdeckenden Komponisten vorstellte. Molters Schaffen, das sich vor allem in den Beständen der BLB erhalten hat, erstreckt sich von Oratorien und Kantaten über Kammermusik bis zu Konzerten und Sinfonien für Orchester.

Zur Ausstellung erschien ein reich bebildeter Katalog (Klaus Häfner, *Der badische Hofkapellmeister Johann Melchior Molter (1695–1765) in seiner Zeit. Dokumente und Bilder zu Leben und Werk, mit einem Beitrag von Rainer Fürst*, Karlsruhe 1996, DM 32,-), der der Öffentlichkeit im Rahmen eines Konzertes mit Solo- und Kammermusik von Molter vorgestellt wurde. Er enthält neben einer Biographie des Komponisten u. a. die Aufstellung der Dokumente seines Lebens, ein vollständiges Werkverzeichnis und die Beschreibung der Exponate.

Die zweite Ausstellung in der BLB widmete sich der Musiklandschaft St. Petersburg und fand im Rahmen der 13. Europäischen Kulturwoche statt. Die Ausstellung, die im April eröffnet wurde und von Dr. Joachim Draheim und Dr. Detlef Gojowy erarbeitet worden war, beschäftigte sich einerseits mit dem »mächtigen Häuflein«, jener Gruppe von fünf Musikern, die in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts in St. Petersburg lebten und eine neue russisch-nationale Schule begründeten (Mili Balakirew, Alexander Borodin, César Cui, Modest Mussorgskij und Nikolaj Rimskij-Korsakow). Ein zweiter Schwerpunkt der Ausstellung lag auf dem Werk des in St. Petersburg geborenen Komponisten Arthur Lourié (1892–1966). Lourié gilt als einer der frühesten Entwickler der Zwölftontechnik und muß bislang zu den vergessenen Komponisten unseres Jahrhunderts gezählt werden.

Neben Bildern, Photographien und Autographen zeigte die Ausstellung vor allem seltene Erstdrucke der Noten aus Petersburger Verlagen, die sich durch künstlerisch gestaltete Titelblätter auszeichnen. Die Ausstellung wurde von einem Konzert mit Werken der genannten Komponisten eröffnet und war von Führungen begleitet.

Nicht nur im Rahmen von Ausstellungseröffnungen kam die Musik in der BLB zu ihrem Recht. Im Januar fand unter dem Titel »If music be the food of love« ein musikalischer Abend statt, der der Epoche der Renaissance verpflichtet war. Neben der Lesung von Shakespeare-

Sonetten erklangen Lautenwerke aus elisabethanischer Zeit. Außerdem fand im Oktober im Rahmen der Ausstellung »Aesop-Fabeln von der Antike bis zu Aufklärung« ein musikalisch literarischer Abend statt, bei dem unter anderem vertonte Fabeln von Jacques Offenbach, Jean Françaix und Anton Rubinstein zu Gehör kamen. So leistet die BLB mit ihren musikalischen Veranstaltungen einen bedeutsamen Beitrag in der Karlsruher Kulturlandschaft.

Auch für das Jahr 1998 sind bereits wieder interessante Ausstellungen geplant: Im Frühjahr innerhalb der 14. Europäischen Kulturtag zum Thema »Der Revolutionär und die Komponistin: Gottfried und Johanna Kinkel« und im Herbst in Zusammenarbeit mit dem Max-Reger-Institut (Karlsruhe) ein Ausstellung anlässlich Regers 125. Geburtstag.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß in der Badischen Landesbibliothek eine personelle Änderung eintrat. Der Fachreferent für Musik, Dr. Klaus Häfner, ging zum Endes des Jahres 1996 in den Ruhestand, steht aber der Bibliothek noch stundenweise zur Verfügung. Seine vielfältigen Pläne wird er weithin in die Tat umsetzen, so z. B. durch die Mitwirkung an Ausstellungen. Außerdem führt er die Arbeit am thematischen Molter-Werkverzeichnis fort, das, wie geplant, möglichst bald veröffentlicht werden soll. Durch diese Vorhaben macht sich Herr Dr. Häfner weiter um die Erschließung der reichen musikalischen Quellen der BLB verdient. Die Früchte seiner Arbeit werden hoffentlich bald dem Kreis der Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg bekannt gemacht werden.